

Aus den Verhandlungen des Landrates



Landrat Sergio Haller, JUSO, wird vereidigt.

(Foto: jhu)

Der Glarner Landrat hat am Mittwoch unter dem Vorsitz von Richard Lendi (BDP, Mollis) in einer knapp zweistündigen Sitzung alle sieben traktandierten Vorlagen behandelt. Die kleine Geschäftsliste verführte teilweise zum Wortreichtum.

Vereidigung

Vereidigt wurde der an der Teilnahme an der konstituierenden Sitzung vom 30. Juni verhindert gewesene Sergio Haller (SP/JUSO, Glarus). Die SVP-Vertreter Dr. Peter Rothlin (Oberurnen) und René Brandenberger (Mollis) liessen sich noch immer nicht vereidigen, weil sie die Erledigung des «Falles Siegfried Noser» (SVP, Oberurnen) abwarten wollen. Noser seinerseits hatte noch immer «Hausverbot», denn die Justizorgane untersuchen noch immer die umstrittenen Wahlzettel.

Die «Spital AG» kommt

Die Verordnung über das Kantonsspital Glarus, unter anderem mit Einführung von Fallpauschalen und mit der Verselbstständigung des Unternehmens als «Kantonsspital Glarus AG», gab in der zweiten Lesung nichts mehr zu reden und wurde fast einstimmig gutgeheissen.

Energie- und Gewässerrenaturierungsfonds

Die Verordnungen über die beiden Fonds, die von der Landsgemeinde dieses Jahres gutgeheissen und auch mit mehr Mitteln als ursprünglich beantragt dotiert worden waren (9 und 4 Millionen Franken), stellte der Präsident der vorbereitenden Kommission, Peter Zentner (FDP, Matt) vor. Die Kommission folgte fast gänzlich den Vorschlägen der Regierung, und zwar nach ausführlichen Diskussionen. Die Verordnungen halten die Eckpunkte fest; die Details sind Sache der Regierung.

Fridolin Staub (Bilten) signalisierte für die SVP-Fraktion Zustimmung, ebenso Hans Peter Spälti (Netstal) für die SP-Fraktion. Die in der Verordnung festgehaltenen Mindestanforderungen für die Beitragsberechtigung sind wichtig.

Landammann Röbi Marti teilte das Ja-Wort der Regierung zu den wenigen Änderungsvorschlägen der Kommission mit.

Beim Artikel über die Beitragsgewährung gemäss Energiefonds blieb es nach einer Intervention von Rolf Hürlimann (FDP, Schwanden) zugunsten einer besseren Kontrolle bei der Kann-Formel für die Auflagen; die Kommission wollte eine verpflichtendere Fassung.

Nach der Beantwortung von Fragen Hürlimanns durch Landammann Marti zu zwei weiteren

Artikel kam es zu einer Debatte über die maximalen Beitragssätze (30%) für Vorhaben im Gebäudebereich und für erneuerbare Energien, wiederum auf Intervention von Rolf Hürlimann, der Prüfung auf eine zweite Lesung verlangte. Es beteiligten sich Peter Zentner; Fredo Landolt (CVP, Näfels); Thomas Kistler (SP, Niederurnen), der die fachliche Beratung als sehr wichtig bezeichnete; Andy Luchsinger (GP, Haslen), Fridolin Staub (SVP Bilten) mit einem Lob auf die Kommissionsarbeit, und Landammann Marti, die seinerseits eine vorherige Beratung als wichtig bezeichnete.

Der Rat entschied sich für einen sofortigen Entscheid und hielt an der Kommissionsfassung fest. Die Verordnung über die Gewässerrenaturierung gab nichts zu reden. Beide Verordnungen unterliegen noch einer zweiten Lesung.

Die Löhne der Staats- und Jugendanwälte

Weil die Staatsanwälte usw. gemäss Landsgemeindebeschluss nicht mehr Behördenstatus haben, mussten ihre Löhne in den «Funktionsraster» der «gewöhnlichen» Landes-Mitarbeiter eingegliedert werden. Der Rat stimmte diskussionslos zu; es findet noch eine zweite Lesung statt.

Stacheldrähte

Die Motion der CVP-Fraktion, Stacheldrahtzäune zwecks Schutz des Wildes innert fünf Jahren zu verbieten, wollte der Regierungsrat nicht entgegennehmen. Es gebe auch andere Absperrungen, die problematisch sind; im Allgemeinen würde diese wie auch andere Zäune vor dem Winter entfernt oder abgelegt.

Für seine Fraktion verteidigte Ernst Müller (Mollis) den Vorstoss, erklärte sich aber bereit, die Motion in ein Postulat umzuwandeln. Er lehnte die regierungsrätliche Alternative, ein Merkblatt abzugeben, als ungenügend ab. Die Bevölkerung habe positiv auf die Motion reagiert. Die meisten Landwirte, aber eben nicht alle, legen die Zäune ab. Die Zäune können auch Menschen gefährden. Er selber hat entsprechende Erfahrungen gemacht.

Hans Heinrich Wichser (SVP, Braunwald) lehnte ab. Das Verbot wäre unverhältnismässig, und wir sollten nicht neue Verbote schaffen. Aydin Elitok (SVP, Bilten) war gleicher Meinung; er habe noch nie ein in Stacheldraht gefangenes Tier gesehen.

Regierungsrätin Marianne Dürst bemerkte, die Zäune würden selektiv aufgestellt. Man werde aber ein neues, auf unser Gebiet zugeschnittenes Merkblatt schaffen. Ein Verbot würde Vollzugsprobleme nach

sich ziehen. Ihre guten Absichten würden nun ins Ratsprotokoll einfließen, sodass Überweisung unnötig sei. Der Rat lehnte den Vorstoss auch in Postulatsform ab.

Wie gegen Verkehrshindernisse?

Mit dem Titel «Verkehrsanschluss Glarus Süd» hatten 19 Landratsmitglieder aus den Fraktionen von FDP, SVP, BDP und SP (vorwiegend Hinterländer) unter Führung von Thomas Vögeli (FDP, Rütli), der dem Rat seit den letzten Wahlen aber nicht mehr angehört, verlangt, dass zwischen Näfels und Glarus Süd keine weiteren Verkehrshindernisse, vor allem Kreisel, Quartierschliessungen von der Hauptstrasse her, Verkehrsinseln, Fussgängerstreifen usw. mehr gebaut werden dürfen. Zu prüfen wären andererseits zusätzlich Einspurstrecken für Linksabbieger und Verlegung von Bushaltes. Diese Forderungen gälten bis zur Vollendung der Umfahrung Näfels bis Glarus.

Der Regierungsrat war bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Rolf Hürlimann (FDP, Schwanden) dankte dem Regierungsrat dafür. This Jenny (SVP, Glarus) war für den Vorstoss, glaubte aber, dass es wenigstens 20 Jahre dauern werde, bis die Umfahrung vollendet sei.

Martin Laupper (FDP, Näfels) ersuchte um Ablehnung. Wenn z.B. keine Fussgängerstreifen mehr gemacht werden können, leidet die Verkehrssicherheit. Hans Peter Spälti (SP, Netstal) lehnte ebenfalls ab, unter anderem mit dem Hinweis auf den Sachplan Verkehr, der bauliche Massnahmen in den Ortschaften vorsieht.

This Jenny (SVP, Glarus) und Fridolin Luchsinger (BDP, Schwanden) warnten vor einer Überinterpretation des Postulats, das Prüfung und nicht einfach Verhinderung verlangt. Dr. Thomas Hefti (FDP, Schwanden) betonte, dass ein Landsgemeindeentscheid über einem blossen Postulat stehe. Andreas Kreis (GP, Glarus) störte sich an der Verharmlosung des Postulats; wichtig sei aber die Verkehrssicherheit.

Christoph Zürrer (SP, Mollis) gingen die Forderungen im ersten Teil (Verbote) zu weit. Zur Verbindlichkeit eines Postulates stellten Peter Zentner (FDP, Matt) und Christian Marti (FDP, Glarus) Betrachtungen an, worauf Zürrer vorschlug, den ersten Teil mit den Verböten zu streichen und nur die Teile mit den Einspurstrecken und Befristung der Massnahmen als Postulat zu überweisen. Weitere Redner schlossen sich dieser Idee an, die der Rat mit 26 gegen 23 Stimmen, die auf den vollständigen Postulatstext entfielen, dann auch guthiess. Der Antrag, das Postulat überhaupt abzulehnen, fand keine Mehrheit mehr.

Interpellation über abgewiesene Iraker

Sergio Haller (SP/JUSO) hatte mit sieben weiteren Ratsmitgliedern der Linken (SP, GP) zum Fall der beiden Iraker Jubrayel Murad und Sha'aban Rashid, die schon seit sieben resp. fünf Jahren bei uns sind, interpelliert. Ende 2008 veranlasste das Bundesamt für Migration ihre Rückreise, die als «zumutbar» bezeichnet wurde. Da sich die beiden weigerten, zurückzukehren, wurden sie vorübergehend in Durchsetzungshaft gesetzt. Sie leben heute wieder auf freiem Fuss, haben nun aber ein Berufsverbot und beziehen Unterstützungsgeld. Haller fragte, ob die beiden nicht als Härtefälle bezeichnet werden und damit hier bleiben und ein normales Leben führen könnten.

Der Regierungsrat antwortete, über Härtefälle entscheide das Bundesamt für Migration. Der Kanton hat sich an die bundesrechtlichen Vorschriften gehalten. Im Moment er-



Kommissionspräsident Peter Zentner, FDP, eröffnet die Debatte zum Energiefonds.

(Foto: jhu)

halten die zwei Iraker Geld vom Kantonalen Sozialamt. Haller nahm kurz Stellung. Die Antwort konnte ihn (natürlich) nicht befriedigen.

Gegen 10.00 Uhr war die Sitzung beendet.

Die nächste Landratssitzung findet am Mittwoch, 22. September, statt.

Jann Etter

Bulletin des Gemeinderates Glarus Süd:

Die Kaderpositionen sind besetzt

Der Wettergott war der Gemeinde Glarus Süd während den Feierlichkeiten zur Geburt der neuen Gemeinde gut gesinnt und die sonnigen sowie warmen Tage bescherten uns unvergessliche Erinnerungen. Nach einer Woche voller Rück- und Ausblicke hat der Gemeinderat eine kurze Sommerpause eingelegt und kehrte neulich an seine Arbeit zurück. Zu reden gaben vor allem die Unwetterschäden der vergangenen Tage. Zudem wurde ein weiterer Meilenstein erreicht.

Kaderrekrutierung ist abgeschlossen

Seit der letzten Sitzung des Gemeinderates gehört ein weiterer Meilenstein der Vergangenheit an: Die Kaderrekrutierung ist abgeschlossen. Mit der Wahl des Leiters der Betriebsfiliale Grün Rütli bis Luchsingen inklusive Braunwald steht auch in diesem Bereich einem erfolgreichen Start in die Zukunft nichts mehr im Wege. Gewählt wurde Christian Fournier, derzeit noch wohnhaft im Kanton Bern. Der Gemeinderat wünscht ihm bei seiner Arbeit viel Erfolg. Die Stellenbesetzungen kommen im Allgemeinen sehr gut voran. Zwischenzeitlich sind die meisten Verträge unter Dach und Fach. Die heftigen Regenfälle Ende Juli

und Anfang August haben den Gemeindeführungstab Glarus Süd und alle verantwortlichen Stellen bereits zweimal auf die Probe gestellt. Sowohl die schweren Überführungen des Krauchbaches in Matt als auch die riesigen Geschiebe- und Wassermengen, welche die Guppenrunse, Schwändi, führte, konnten mit vereinten Kräften unter Kontrolle gebracht werden. Dazu waren jedoch grosse Anstrengungen der Einsatzkräfte vor Ort notwendig. Der Gemeinderat bedankt sich bei allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit und für das grosse Engagement. Derzeit sind die Alpen im Krauchtal teilweise nur über Notbrücken zu erreichen. An Lösungen wird intensiv gearbeitet. ● mitg.

Verein Freizeitgärten Glarus:

Gottesdienst im Buchholz

Rund 40 Personen, Jung und Alt, feierten auf der Südseite des Oberstufenschulhauses Buchholz in Glarus am Sonntagmorgen Gottesdienst. Pfarrer Sebastian Doll hielt die Predigt, Emanuele Janibelli umrahmte die Feier musikalisch.

Das Wachstum der Pflanzen sei dimmer wieder ein Wunder, man müsse es nur sehen, führte Pfarrer Doll aus. Die Pflanzen seien ein Symbol des Lebens. Im Garten sehe man eine eigene Lebenskraft und die Kraft der Schöpfung. «Willst du dein Leben lang glücklich sein, schaff einen Garten an!», zitierte Pfarrer Doll zum Schluss seiner Predigt einen alten chinesischen Spruch. Nach dem Gottesdienst traf man sich zu Wurst und Brot sowie Kaffee und Kuchen.

Gerne hätten die Gartenfreunde des Vereins Freizeitgärten Glarus schöneres Wetter gehabt, aber es ging auch so, zumal der Regen zwischenzeitlich ganz aufgehört hatte. ● Ruedi Etter



Pfarrer Sebastian Doll während seiner Predigt. (Foto: R. Etter)